

Länder musikalisch interpretiert

Als musikalische Nomaden bezeichnen sich Charles Davis & Captured Moments selbst. Im Schlosskeller wurde das Trio dieser Charakterisierung gerecht und nahm das Publikum mit auf eine Klangreise zwischen Provence, Balkan, Arabien und Südostasien. Stets mit einem Bein im Jazz und mit dem anderen im Folk.

MARBACH

VON GRETA GRAMBERG

Jedes Lied erinnert an Bekanntes, ist aber doch anders. Wer der Musik von Charles Davis & Captured Moments lauscht, ist immer am Begreifen und wieder Verwerfen. Am Sonntagabend haben die drei Musiker ein spannendes und zugleich harmonisches Konzert gegeben. Mit ihren Liedern betreten sie verschiedene Länder, präsentierten unterschiedliche Stile – und blieben zugleich einem jazzigen Grundklang verhaftet.

Die Band, das sind der australische Flötist Davis, der schwedisch-deutsche Gitarrist Sven Götz und der deutsche Kontrabassist Steffen Hollenweger. Ihre aktuelle Live-CD „Nexxt“ wurde 2013 im Schlosskeller aufgenommen. „Wir haben etwas Besonderes heute hier, eine CD-Taufe“, sagte Davis zur Begrüßung.

Auch am Sonntagabend erfüllte das Trio den Schlosskeller mit abwechslungsreicher, selbst geschriebener Kammermusik, angefangen mit dem von einer Rad-

tour in Südfrankreich inspirierten Stück „Canal du Midi“ – ein jazziges Stück, das nach beschwingtem Ausflug und schnell vorbeiziehenden Landschaften klingt. Ruhig führte der wandelbare Flötist Davis durch den Abend und erzählte von den Wegen, auf denen er und seine Mitstreiter zu ihren Kompositionen inspiriert wurden. So lassen sie im melancholischen Werk „Satie Abendbrot“ das karge Leben des französischen Komponisten Erik Satie aufleben. „Matar“ zeigt in den sanft auf- und abflauenden Klängen der Bassquerflöte arabische Einflüsse, andere Stücke sind an Balkan-, Asien- oder Flamenco-Musik orientiert.

Das stimmige Zusammenspiel der drei Künstler voller Improvisation lässt jedem Raum. Steffen Hollenweger am Kontrabass steuert zupfend den Rhythmus zu den Jazzstücken bei, gibt ein tief vibrierendes Solo oder nutzt sein Instrument als arabisch anmutende Trommel.

Ungewöhnliche Töne entlockt Charles Davis seinen diversen Flöten, in die er kräftig bläst,



Steffen Hollenweger (Bass), Sven Götz (Gitarre) und Flötist Charles Davis nahmen das Publikum im Schlosskeller mit auf eine Reise von der Provence bis nach Asien.

Foto: Holm Wolschendorf

sanft haucht oder schmatzt – je nachdem, in welches Land und welchen Stil er schlüpft.

Gitarrist Sven Götz schlägt mal rhythmisch-scheppernd die Begleitung, mal zeigt er sein Können als Solist. Denkwürdig ist sicherlich das Stück „Ragastan“,

bei dem er Alufolie unter seine Saiten klemmt, die dem Gitarrenspiel fast den Klang einer indischen Sitar verleihen.

Gescheitert seien sie noch nicht an der musikalischen Interpretation eines Landes, sagt Charles Davis. Es gehe ja mehr

um eine stilistische Annäherung. „Wir verwenden Elemente der Länder, aber anders als dort.“ Das gelte auch für die Jazz- und Folk-Stücke des Trios: Immer stünden die Künstler mit je einem Bein in beiden Stilrichtungen.